

& WIRTSCHAFT BERUF

Zeitschrift für
Corporate Learning



BILDUNGSBEREICHE

Altes Säulenmodell
hat ausgedient

BERUFSAUSBILDUNG

Öffnung für mehr
Zielgruppen

BERUFSWAHL

Was soll ich
bloß werden?

ZUKUNFT DER BERUFLICHEN BILDUNG

INTERVIEW

Innovative Lernsysteme
in Unternehmen

AUSBILDUNGSKOSTEN

Von Gewinnen
und Renditen

AUFSTIEGSFORTBILDUNG

Für die Praxis auch
künftig unverzichtbar

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE BERUFLICHE BILDUNG

In der Berufsbildungspolitik spielen die ideologischen Debatten von gestern keine Rolle mehr. Die zentralen Herausforderungen der Weiterentwicklung sind geläufig und stehen auf der Agenda. Neben bekannten Themen wie dem demografischen Wandel bzw. der Fachkräftesicherung, einer verbesserten bzw. intensivierten Berufsorientierung und einem neuen Verhältnis zur Akademisierung kommen aktuelle Gesichtspunkte hinzu.

Jürgen Hollstein

Das deutsche System der dualen Berufsbildung genießt einen guten Ruf und bildet einen wichtigen Bestandteil der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wirtschaftsstandorts. In den vergangenen Jahren wurde dies auch von zahlreichen internationalen Experten erkannt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung, die zuständigen Ministerien auf Bundes- und Länderebene, Sozialpartner und zuständige Stellen sowie viele andere Beteiligte empfangen regelmäßig ausländische Delegationen, die sich über das duale Berufsbildungssystem informieren und Anregungen zur Stärkung von „work based learning“ in ihre Heimatländer mitnehmen. Auch die OECD erkennt mittlerweile den Wert und die Leistungsfähigkeit der dualen Berufsbildung an. Eine Zeitlang konnte man den Eindruck gewinnen, die internationale Aufmerksamkeit stehe im Gegensatz zur Wertschätzung des Systems im eigenen Land. Reißerische, oftmals negative Schlagzeilen, Überbetonung vermeintlicher

Schwächen, Schlagworte wie Akademisierungswahn, Ausbeutung oder fehlende Ausbildungsreife sind erfreulicherweise seltener geworden. Mit dem Ende 2013 geschlossenen Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD und der ein Jahr später vereinbarten „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ mit neuen Partnern hat die Thematik weiter an Schwung gewonnen. Die großen ideologischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit spielen heute keine besondere Rolle mehr, der Bereich Berufsbildung ist zum wichtigen Zukunftsthema in der politischen Debatte geworden.

Neben den bekannten und bereits oftmals dargestellten Herausforderungen der demografischen Entwicklung, dem drohenden Fachkräftemangel, dem ungebrochenen Trend zur hochschulischen Ausbildung sowie der zu verbessernden Berufsorientierung gibt es eine Reihe weiterer Themen, von denen im Folgenden einige kurz beleuchtet werden sollen.



Jürgen Hollstein
Geschäftsführer des Kuratoriums
der deutschen Wirtschaft für
Berufsbildung – KWB
hollstein@kwb-berufsbildung.de

Abbrecher

Die Debatte um Abbrecher wird nicht nur in der beruflichen, sondern auch in der akademischen Bildung mit neuer Intensität geführt. Die statistische Grundlage ist nur schwer zu erfassen, aber es ist unbestritten, dass die Zahl der erfolgreichen Hochschulabsolventen deutlich unter der Anzahl der Studienanfänger liegt. Mehr als jeder vierte Bachelorstudierende verlässt die Hochschule ohne Abschluss, quantitative Schätzungen liegen bei einer sehr hohen Dunkelziffer zwischen 60.000 und 100.000 Personen bundesweit. Die Gründe für einen Studienabbruch sind vielfältig, oftmals schleichend und wahrscheinlich sehr individuell. Für die Berufsbildung stellt sich die Frage, ob und wie dieser Personenkreis für eine duale Ausbildung gewonnen werden kann. Die Stadt Aachen begann 2011 mit dem Programm „Switch“, dieses Thema systematisch für angehende Fachinformatiker, Industriekaufleute und Mechatroniker zu bearbeiten, inzwischen gibt es an fast jedem Hochschulstandort entsprechende Initiativen. Eine erste Schwierigkeit besteht darin, Studienzweifer überhaupt zu identifizieren und ihnen ein Beratungsangebot zu offerieren. „Noch-Studierende“ müssen bereit sein, sich von der hochschulischen Ausbildung innerlich zu lösen, und sich mit dem Gedanken einer dualen Ausbildung vertraut machen. Erst wenn dies wirklich gelungen ist, kann es zu einer Vermittlung der zukünftigen Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieb kommen. Je nach Studienfach kommen dabei grundsätzlich alle Branchen, Betriebsgrößen und Berufsbilder in Frage. Aufbauend auf den an der Hochschule erworbenen Vorkenntnissen kann die Ausbildung um bis zu 50% verkürzt werden, wenn dies zwi-

schen den ehemaligen Studierenden, den zuständigen Stellen und den Ausbildungsbetrieben gut gemanagt wird. Die grundsätzliche Bereitschaft der Anerkennung von Kompetenzen aus der Hochschule im Berufsbildungssystem – und umgekehrt! – wirft jedoch eine Vielzahl unbeantworteter Fragen auf. Die bislang gemachten Erfahrungen zeigen, dass ein solcher Umstieg oftmals von allen Beteiligten als Gewinn gesehen wird.

Flüchtlinge

Der in den letzten Monaten stark zunehmende Strom von Flüchtlingen nach Deutschland wirft die Frage auf, wie diese jungen Menschen möglichst schnell auch in das Ausbildungssystem integriert werden können. Dabei steht der Spracherwerb für alle Altersgruppen von der Kinderbetreuung bis zum Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben an erster Stelle. Darüber hinaus gilt es auch hier, vorhandene Kompetenzen und Fähigkeiten zu identifizieren und in Qualifikationen zu „übersetzen“, die für potenzielle Arbeitgeber transparent und nachvollziehbar sind. Eine wertvolle Arbeit wird in diesem Bereich von den jeweiligen Leitkammern der Handwerksorganisationen und dem bundesweiten IHK-Kompetenzzentrum FOSA geleistet. Erste Informationen sind über die Internetportale www.erkennung-in-deutschland.de und das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen www.bq-portal.de leicht zugänglich.

Schwieriger gestaltet sich der Zugang junger Asylsuchender und Geduldeter zu einer dualen Berufsausbildung. Sowohl bei Personen, die einen – noch nicht beschiedenen – Asylantrag gestellt haben, als auch jenen, deren Asylverfahren ablehnend beschiedenen wurde, die jedoch aus recht-

lichen oder tatsächlichen Gründen nicht abgeschohen werden können, bilden die unter 25-Jährigen die größte Gruppe. Hier liegt ein erhebliches Potenzial für die Berufsbildung. Die Arbeitgeber signalisieren großes Interesse an dieser Klientel, einige Kammern planen bereits konkrete Maßnahmen zur Integration in die betriebliche Ausbildung. Neben der Sprache gilt es vor allem die aufenthaltsrechtlichen Fragen zu klären; ein gesicherter Status für die Dauer der Ausbildung und möglichst für einen planbaren Zeitraum darüber hinaus müssen selbstverständlich sein.

Mobilität

Mobilität wird auch bei deutschen Auszubildenden groß geschrieben und weiterhin gefördert. Nach einer Zeit der Ungewissheit startete das Programm „Berufsbildung ohne Grenze“ Anfang 2015 in die nächste Runde. An über 50 Stellen, vorwiegend bei örtlichen Kammern, aber auch bei Bildungswerken der Wirtschaft, beraten Mobilitätscoaches Auszubildende, die einen Auslandsaufhalt absolvieren möchten (www.mobilitaetscoach.de). Ziel ist es, Auslandsaufenthalte auch in der dualen Ausbildung – ähnlich wie an der Hochschule – zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Baustellen

konsequent angehen

Inklusion

Trotz aller Bemühungen um Inklusion und vieler guter Beispiele ist die Ausbildung von behinderten jungen Menschen im Betrieb noch nicht selbstverständlich. Die Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen hat auch für behinderte Menschen Priorität. Die unbestrittenen konkreten Probleme lassen sich mit etwas gutem

Willen in Kooperation mit den zuständigen Stellen oftmals lösen. Eine praxisorientierte Hilfe für die Ausbildungs- und Prüfungssituation bietet das vom BIBB herausgegebene Handbuch zum Nachteilsausgleich für behinderte Auszubildende. Die Sozialpartner setzen sich dafür ein, dass weitere bundeseinheitliche Regelungen nach § 66 BBiG/§ 42m HwO erarbeitet werden. So sollen im Sommer 2015 Fachpraktikerregelungen in den Bereichen Buchbinderei und Industriemechanik vorliegen. Zahlreichen jungen Menschen wird dabei eine Möglichkeit gegeben, trotz Behinderung einen modernen und hochwertigen Berufsabschluss zu erreichen.

17 Neuordnungen

Zum 01.08.2015 gehen 17 neu geordnete Berufe an den Start (*siehe Kasten*). In den so genannten „ReNoPat“-Berufen profitieren dann fast 6.000 Auszubildende pro Jahr von den neuen Ausbildungsordnungen. Das komplexe Verfahren hatte sich über einen recht langen Zeitraum hingezogen, die bestehende Verordnung stammte aus dem Jahr 1995. Aber auch Berufe mit eher kleinen Ausbildungszahlen wie Geigen- oder Bogenmacher/in wurden erfolgreich neu geordnet. Mit dem Beruf Textil- und Modenäher/in hat nach langer Diskussion auch ein zweijähriger Beruf nunmehr grünes Licht aller Beteiligten erhalten. Dies konnte jedoch nur gelingen, weil sich Ordnungsgeber und Sozialpartner auf eine parallele Evaluation verständigten, in der u. a. der Verbleib der Absolventinnen und der Durchstieg in den dreijährigen Beruf Textil- und Modeschneider/in untersucht werden soll. Berufe mit einer regulären Ausbildungsdauer von 24 Monaten stehen schon immer in der Kritik der Gewerkschaften, während Arbeitgeber in ihnen einen wichtigen Baustein im Berufsbildungssystem sehen. Derzeit entscheiden sich pro Jahr rund 45.000 Jugendliche für einen der 27 zweijährigen Berufe, dies entspricht knapp 9% aller Ausbildungsanfänger. Die Diskussion gewinnt an Bedeutung, da im kommenden Jahr die Verordnung der Einzelhandelsberufe außer Kraft tritt und eine

17 neu geordnete Berufe

Automatenfachmann/-frau,
Betonfertigteilbauer/in

Fachkraft für Lederherstellung und
Gerbereitechnik

Fischwirt/in

Geigenbauer/in

Gießereimechaniker/in

Holzmechaniker/in

Kerzenhersteller/in und Wachsbildner/in

Musikfachhändler/in
Orthopädienschuhmacher/in

„ReNoPat“-Berufe (Rechtsanwalts-, Notar-,
Rechtsanwalts- und Notar-, Patentanwaltsfachangestellte/r)

Textil- und Modenäher/in

Textil- und Modeschneider/in

Werkfeuerwehrmann/-frau

Werksteinhersteller/in

Neuordnung u. a. des zweijährigen Berufs Verkäufer/in mit immerhin rund 25.000 Ausbildungsverhältnissen pro Jahr ansteht.

Mehr als ein Dutzend bestehender Ausbildungsberufe befinden sich im laufenden Verfahren und werden größtenteils 2016 in Kraft treten. Aber auch Initiativen für neue Ausbildungsberufe werden regelmäßig an das Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung und andere Akteure herangetragen und sorgfältig geprüft. Nicht immer stimmen dabei die Erwartungen einzelner Interessenvertreter mit den Einschätzungen der Unternehmen überein. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass in den nächsten Jahren der eine oder andere völlig neue Ausbildungsberuf am Markt erscheint.

Ausbildungsberechtigung

In Zeiten rückläufiger Bewerberzahlen für den Ausbildungsmarkt engagieren sich die Unternehmen und Betriebe nach wie vor stark für Ausbildung. Aktuelle Erhebungen des IAB zeigen, dass nur 55 % aller Betriebe ausbildungsberechtigt sind. Von diesen haben in den letzten Jahren 45 % konstant und weitere 33 %, insbesondere kleinere,

mit Unterbrechungen ausgebildet. Somit beteiligten sich drei Viertel aller zugelassenen Unternehmen aktiv an Ausbildung.

Die Quote der Ausbildungsbetriebe, die Absolventinnen und Absolventen unmittelbar in Beschäftigung übernehmen, ist über alle Betriebsgrößen hinweg deutlich auf rund zwei Drittel gewachsen.

Erfahrungsgemäß scheiden insbesondere kleinere Unternehmen als Ausbildungsbetrieb mittelfristig aus, wenn sie Ausbildungsplätze mehrmals hintereinander nicht besetzen können. Gerade in den vergangenen Jahren ist die Gesamtzahl der Betriebe gewachsen, insbesondere die Zahl der sogenannten „Solo-Selbständigen“ ist gestiegen. In vielen dieser Betriebe sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung (noch) nicht gegeben.

Die jüngste BIBB-Studie zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung beziffert das finanzielle Engagement der deutschen Wirtschaft auf rund 25,6 Milliarden Euro pro Jahr. Selbst bei Berücksichtigung der durch Auszubildende erbrachten Leistungen beläuft sich die Netto-Investition noch auf 7,7 Milliarden Euro pro Jahr. ◀

Herausgeber:

RA Jörg E. Feuchthofen

Redaktion:

RA Jörg E. Feuchthofen

Ahornweg 68, 61440 Oberursel

Tel.: +49 (0)173/691 58 38

Fax: +49 (0)61 71/28 49 56

E-Mail: jf@w-und-b.com

RAin Charlotte B. Venema

Deuil-La-Barre-Straße 60a, 60437 Frankfurt

Tel.: +49 (0)172/655 54 10

E-Mail: cv@w-und-b.com

Fachredakteur „Bildung im Netz“

Dr. Jochen Robes

Siebenbürgenstraße 6, 60388 Frankfurt

Tel.: +49 (0)173/308 29 25

E-Mail: jr@hq.de

Fachredakteur „Lernende Organisationen“

Karlheinz Pape

Hauptstraße 109, 91054 Erlangen

Tel.: +49 (0)91 31/81 61 39

E-Mail: karlheinz.pape@web.de

Korrespondent Schweiz

Prof. Dr. Stefan C. Wolter

Swiss Coordination Centre for Research in Education

Entfelderstrasse 61, CH-5000 Aarau

E-Mail: stefanwolter@yahoo.de

Ständige Rubriken:

Forschungswerkstatt des Forschungsinstituts

Betriebliche Bildung (f-bb) und Bildungs- und

Berufsberatung des Deutschen Verbandes für

Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvb)

Verlag, Anzeigen und Abonnentenbetreuung:

ZIEL GmbH, W&B – Wirtschaft und Beruf

Zeuggasse 7–9, D-86150 Augsburg,

Tel.: 08 21/420 99-77

Fax: 08 21/420 99-78

E-Mail: anzeigen@w-und-b.com

Internet: www.w-und-b.com

Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 2, gültig ab 01.01.2012

Layout, Satz, Grafik und Druck:

Friends Media Group GmbH

Petra Hammerschmidt, Stefanie Huber

Internet: www.friends-media-group.de

Zitierweise:

W&B – Wirtschaft und Beruf

ISSN: 2199-0972

Bildnachweise:

von den Autorinnen und Autoren, außer:

123rf.com/lightwise (1); Greser & Lenz (3)

Erscheinungsweise:

Wirtschaft und Beruf erscheint vierteljährlich

Einzelheft Print: 39,80 Euro zzgl. Versandkosten**Einzelheft digital:** 29,80 Euro**Jahresabo Print:** 119,- Euro zzgl. Versandkosten**Jahresabo digital:** 99,- Euro

Bestellungen über den Verlag oder Buchhandel. Das Jahresabonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht bis zum 30.09. des Jahres gekündigt wird. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden. Mit der Annahme zu Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline. Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von datenverarbeitungsanlagenverwendbare Sprache übertragen werden.

Abonnieren Sie W&B!

W&B – Wirtschaft und Beruf erscheint seit 1948 und gehört damit zu den traditionsreichsten und renommiertesten Fachzeitschriften am Markt der Beruflichen Bildung.

Als **W&B**-Abonnent sparen Sie 25 % gegenüber dem Einzelkauf.

Sie erhalten zudem das kostenlose Jahresregister.

W&B wird druckfrisch und aktuell vier Mal im Jahr zu Ihnen geschickt.

Sie bezahlen bequem jährlich per Rechnung.

www.w-und-b.com

Jetzt auch als
digitales Abo!

Ich bestelle

 W&B-Jahresabo (Printausgabe)

zum Preis von € 119,-

- 4 Ausgaben W&B zum Vorzugspreis
- 25 % Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf
- kostenloses Jahresregister

 Digitales W&B-Jahresabo

zum Preis von € 99,-

Ihre Vorteile im Überblick:

- 4 Ausgaben der digitalen W&B zum Vorzugspreis
- über 15 % Preisvorteil gegenüber dem digitalen Einzelkauf
- keine Versandkosten
- kostenloses Jahresregister
- Einmal herunterladen, jederzeit offline lesen

Lieferung jeweils ab der aktuellen Ausgabe.
Alle Preise inkl. MwSt. Printausgabe zzgl.
Versandkosten (z. B. Jahresabo Inland und
Europa € 19,90/Übersee € 29,90)

Meine Daten

Name, Vorname

Telefon (wichtig für Rückfragen)

E-Mail (wichtig für Rückfragen)

Evtl. Institution, Firma, Verband

Straße, Nr.

PLZ, Ort (Land)

Datum

Unterschrift

Widerruf: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen bei der **W&B**-Abonnementverwaltung, ZIEL-Verlag, Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg widerrufen kann. Zur Wahrung dieser Frist reicht die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bin gleichfalls damit einverstanden, dass meine Adresse bei Umzug von der Post an den Verlag weitergemeldet wird. Ich bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift.

Datum

Unterschrift

Fix aufs Fax: +49 (0)821/42099-78